Berühren verboten

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **54 (1928)**

Heft 33

PDF erstellt am: **03.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Satirische Chronik

„Rom (Stefani). General Nobile mit seinen Gefährten ist um 23 Uhr in Rom eingetroffen, nachdem sie in allen Bahnhöfen bei ihrer Durchfahrt lebhaft begrüßt wurden. Diese Volkskundgebung nahm den Charakter eines wahren Triumphes an. Es kam zu bewegten Szenen voller Begeisterung. Nobile und seine Gefährten wurden im Triumph unter betäubendem Beifallsjubel zu den Wagen gefahren." — Man kann sich von dieser Begeisterung nur einen Begriff machen, wenn man sich vergegenwärtigt, mit welchem Enthusiasmus bei uns in den Nachkriegsjahren die auch ins Wasser gefallene Schweizer Transport-Union überall gefeiert wurde. Der Erfolg dieser beiden ähnlichen Unternehmungen ist aber auch gar nicht zu beschreiben, so etwas kann sich nur in einer Betäubung mit nachfolgender Vertäubung erfühlen lassen.

*

Der 1. August wurde nach den vorliegenden Meldungen überall würdig begangen. So wurde zum Beispiel auch in Luzern viel mit grünen, violetten und roten Kugeln, goldenen Sonnenrädern, platzenden Raketenbüscheln und hoffnungsvollen bengalischen Glühkörpern gearbeitet. Dieses Symbolikum unseres fashonablen Fremdenverkehrscharakters hat offenbar auf die vielen Ausländer einen tiefgehenden Eindruck gemacht, dessen Bann sich diese nur schwer mehr je entziehen werden können. So sagte mir an jenem Abend ein von den Bildern begeisterter Franzose händeschüttelnd — „Oh - comme il est joli - votre Kilbi!"

*

Das eidgen. Finanzdepartement hat die Verkehrskommission auf Donnerstag den 16. August nach Bern einberufen. Die Kommission wird sich über die Gestaltung des Fünflibers, die eventuelle Prägung der Ein-, Zwei- und Fünffrankenstücke in Nickel, über die Ausgabe von Fünf- und Zehnfrankennoten und dergleichen auszusprechen haben. — Es ist scheints vorgesehen, daß die Eidgenossenschaft für die neuen Nickelfünfliber auch das entsprechende Etui samt Tragvorrichtung liefern würde, was von der schweizerischen Trachtenbewegung allseitig begrüßt würde. Sollte noch gar zu dem 20-Franken-Nickelstück gegriffen werden, so würde ein Rucksack dazu abgegeben werden. Auf jeden Fall sollte die Herstellung dieser Münzen so vereinfacht werden, daß es auch dem einfachen Manne möglich wäre, sich etwas davon selbst machen zu können. Linden

*

Selbstmord in der Winterthurer Maschinen- und Metallindustrie! Laßt Euch nicht mißbrauchen. Nieder mit der Ueberzeit!

Nämlich: es wurden den Arbeitern der Schwerindustrie infolge eiliger Aufträge wöchentlich einige Ueberstunden zugemutet. Und da haben sie (oder vielmehr die Gewerkschafts-Sekretäre) auf einem Flugblatt obige Schreckensschreie abgelassen.

Wer soll denn da eigentlich geselbstmördert werden?

*

Der st. gallische Flieger Kunkler sollte kürzlich für einen Teufener aus Deutschland ein Flugzeug holen. Er erkundigte sich beim Militärdepartement, ob er auf dem Breitfeld, einem Flugplatz, an den die Stadt St. Gallen 40,000 Fr. bezahlt hat, landen dürfe. Das Militärdepartement verneinte. Kunkler kam dadurch in Not, wo er landen solle. Wir empfehlen für solche Situationen Notlandungen, und zwar auf dem Breitfeld.

*

Im W. B. vom 3. August finden wir praktische Winke gegen die Schlaflosigkeit bei großer Hitze. „... Vor allem: Eßt nicht kurz vor dem Schlafengehen, trinkt aber ganz kaltes Wasser! Kühlt ferner euren Körper durch ein kühles Grab."

Die einfachsten Winke sind immer die träfften.

*

Im N. W. T. vom 1. August steht über den Schlachtviehmarkt von Wohlen: „Anschließend an den Markt fand eine Bauernviehversammlung statt, in welcher eine Resolution auf sofortige Schließung der Grenzen für Vieh- und Fleischeinfuhr einhellig angenommen wurde."

Mir scheint, das Bauernvieh stimmte da einhellig gegen seine eigenen Interessen.

Im „V." wird das Kurhaus B. in K. warm empfohlen: „Einfacher, natürlicher Verkehr (keine Toiletten)."

So ist's recht. Zurück zur Natur.

*

Eine Breslauer Zeitung weiß zu melden: „Die Mannschaft der Italia kämpfte verzweifelt durch Dichten, Nebel und Wind ..."

Auf Nobile scheint es zu stimmen. Er hat es nötig.

*

Eine Parfümerie inseriert: „Lotion Nobile wirkt sehr erfrischend während zwei Stunden."

Aber nachher ist offenbar der Duft zum Teufel. Daher der Name.

*

„Ein Feuerwehr-Veteran ist mit dem im 78. Altersjahr verstorbenen Zimmermann R. H. ins Grab gestiegen" schreibt eine Zeitung vom Zürichsee. Warum? Wozu?

*

Wie man uns mitteilt, hat kürzlich das bündnerische kantonale Bauamt ausländischen Automobilisten eine Einreisetaxe von Fr. 5.— abgenommen, während schweizerische Autler Fr. 10.— Einreisegebühr zu entrichten haben.

Deutlicher kann es eine Behörde nicht beweisen, daß sie die eigenen Untertanen doppelt so hoch schätzt als die Fremden.

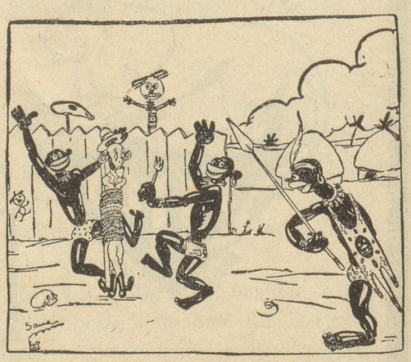
*

Bautätigkeit in Zürich

H. Herzig

Wie es bald kommen wird.

Berühren verboten



Negerhäuptling: „Zum Donnerwetter noch einmal; wie viele male muß ich euch noch sagen, daß das Berühren unserer Lebensmittel verboten ist!"